



Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Jacob und Esau/ Gen. XXV. (Abraham starb im 175. Jahr seines Alters/ im Jahr der Welt 2183. vor Christi Geburt 1821. hundert Jahr nach seinem Eingang ins Land Canaan/ und fünffzehen nach der Geburt ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Leute/ welche verständig und Gott angenehm sind/ be-
werben müsse.

Der Heil. Ambrosius will auch / daß die jungen
Weiber und Bräute von der züchtigen Rebecca/wel-
che sich verhüllete/ so bald sie ihres Bräutigams Isaac
ansichtig ward / lernen sollen / wie keusch / wie eingezo-
gen/wie demütig / und mit welcher schamhaftigen
Ehren. Furcht sie sich gegen dem jenigen zu verhalten
haben/den ihnen Gott zum Ehemanne gegeben; und
wie daß sie gar nicht achten sollen / sein Herz durch auß-
ferliche Schönheit / durch Geschmücke / Aufbus und
Kleiderpracht zu gewinnen / wie die wunder. schöne
Rebecca wol hätte thun können / sondern durch
Zucht / durch Heiligkeit der Sitten/und wie der Heil.
Petrus spricht / 1. Petr. 3. 3. durch den inwendi-
gen Menschen ihres Hertzens/der verborgen
ist / in einem unzerstörlichen Wesen / eines
stillen und sanfftmütigen Geistes / der reich
ist vor dem Angesicht Gottes.

Jacob und Esau/ Gen. XXV.

(Abraham starb im 175. Jahr seines Alters / im Jahr der
Welt 2183. vor Christi Geburt 1821. hundert Jahr
nach seinem Eingang ins Land Canaan / und fünfzehnen
nach der Geburt Jacob.)

Als nun die Heyrath des Isaac mit Rebecca so
glücklich vollzogen/lebte Abraham noch viel Jahr
hernacher; jedoch berieffe ihn Gott endlich zu sich
und ließe ihn die unbegreifliche Himmels. Güter ge-
niessen / wornach sich sein Herz jederzeit gesehnet / und
sein fester Glaub unaufhörlich angeschauet hatte. Er
hatte die Gnade / Gott seine Treue bis an sein letztes
Augenblick zu bezeugen/ und im Lande Canaan als ein
armer

armer Pilgram zu leben / welches er auch gar gern ge-
than/und nimmer nach Chaldaea mehr gedacht hat.



Er unterwurffe seine Vernunft allezeit dem Glauben / und mussten die allerzärteste Neigungen seiner menschlichen Natur / der grossen Liebe / so er zu seinem GOTT truge/gehorsam seyn.

Er hatte GOTT überall gefolgt/aller Gefahren und Unheil ungeachtet. Seine Weisheit rettete ihn aus der/darein ihn die Schönheit seiner Sara gesetzt/und seine Herrschafftigkeit aus einer andern / worein er sich aus Lieb gegen seinen Vettern Loth / begeben hatte.

Endlich nach dem er 175. Jahr in stetiger Tugend-
Ubung zugebracht/und in dieser Welt ein Vatter und zugleich ein exemplarisches Ebenbild aller Glaubigen gewesen / hat er verdient in der andern ihrer aller selige Zuflucht und sein Schos/ihm himmlisches Ruhbettlein zu seyn.

Und

Nun meldet die Schrift / daß **G D E E** nach dem Hintritt des Vatters Abraham den Sohn Isaac mit seinem Segen überschüttet habe; allein / zur ganz vollkommenen Glückseligkeit in dieser Zeit / mangelte ihm nichts als die Fruchtbarkeit seiner lieben Ehegahlin.

Die guten Leute waren bereits zwanzig Jahr in der Ehe ohne Kinder / welches den frommen Isaac / der auch schon 60. alt war / bewegte zu **G D E E** zu gehen / und Ihn für seine Rebecca demütig anzurufen.

G D E E erhörte sein Gebet gnädiglich / und seine Liebste ward schwanger von zweyen Zwillingen; wieweil aber die Kinder in ihrem Leibe nicht allein empfindlich / sondern auch aufstößig wurden / und gleichsam einander schlugen / entsasste sie sich sehr hierüber / und schaffte ihr diß Unwesen so viel zu leiden / daß ihr die Unfruchtbarkeit schier wäre lieber gewesen; jedoch gieng sie hin und fragte den **HERN**; was doch diß unerhörte Aufeinanderstossen ihrer Leibesfrüchte bedeuten möchte? Der **HERN** gab ihr zur Antwort: Diese Kleinen wären Häupter von zweyen Völkern und würde der Erstgeborne aus ihnen / dem andern dienen müssen.

Als nun die Gebärenszeit herbeykommen / ward sie würcklich eine Mutter von zweyen Zwillingen; der Erste so hervor kam / war rötlich und darzu rauch oder haaricht wie ein junges Thier / un̄ ward **Esau** genannt / der ander aber folgte gleich drauf / un̄ hatte seinen Bruder bey der Fersen gefast / weshwegen man ihn auch **Jacob** / das ist / einen Füßentretter oder Beinunterschlager nannte.

Mittler Weil / als diese Kinder groß worden / trug es sich einsmals zu / als **Jacob** eben ein Einsen. Muß / gekocht /

gekocht / (a) daß Esau von der Jagt / welche gleichsam
sein tägliches Handwerk war / ganz müd und hunge-
rig wieder kam / und ihm hefftig nach diesen Linsen lü-
sterte; als ihm aber Jacob dieselbe nicht wolte zukom-
men lassen / er trette ihm denn zuvor mit einem Eyd-
schwur das Recht seiner ersten Geburt ab / machte er
hierüber / für grosser Begierde der Linsen / nicht die ge-
ringste Beschweriß.

Die H. Väter sagen / daß diese zwey Kinder würck-
lich zwey Völcker oder zween Hauffen bedeuten / nem-
lich den Hauffen der Frommen / und den Hauf-
fen der Gottlosen / welche einander vom ersten Au-
genblick ihrer Geburt an bekriegen solten. Eins aus
diesen Völkern wird durch Esau / welcher ob er schon
wegen des grossen Vortheils / so er auf dieser Welt / an
Macht / an Ehren / und an Reichthümern hat / der Erste
geborne zu seyn scheint / dennoch zweyer Ursachen we-
gen ein Knecht ist des Nachgebornen; erstlich weil die
Gottlosen den Frommen / auch selbst mit ihrer Bosheit
dienen / und diese durch die Gewaltthätigkeit und Un-
terdrückung jener gereinigt werden / zweytens weil
diese / durch Ansehung jener ihrer Bosheit / von welcher
sie Gott allein gesondert / und zu welcher Sonderung
sie so wenig haben beygetragen / als diese Kinder im
Mutterleib mögen gethan haben / vor ihm gedemütiget
und zur danckbarer Erkenntniß gebracht werden.

Der lüsternde Linsenfresser Esau / der nicht geachtet
seine erste Geburt um ein schlechtes Bauren-Essen zu
verkauffen / mag wol zittern machen alle die jenige /
welche ihre Lust lieber an den verächtlichen Gütern und

S

an

(a) Sie möchten damal nach Meinung des H. Augustini
20. Jahr alt seyn gewesen / im Jahr der Welt 2188. vor
Christi Geburt 1816.

an den Freuden dieser Welt büßen wollen / und / anstatt / daß sie sie gern solten dahinten lassen wie Jacob / im Gegentheil / ihrer zu genießen / dem himmlischen Erbtheil absagen.

Aber das Allerschlimste ist / daß solche Leute ihr Elend und ihren Schaden so wenig beweinen als Esau den seinen; massen von ihm geschrieben stehet; **Er habe gessen und getruncken / und sey davon gangen / gering achtende / daß er seine erste Geburt so liederlich verkaufft hatte;** also sind diese auch unempfindlich über dem Verlust der himmlischen Güter / dafern sie ihre Begierden nur mit den schñöden Welt-Lüsten / welche doch nur ein Augenblick wahren / erfüllen können.

Isaac segnet Jacob / Gen. XXVII.

Im Jahr der Welt 2245. vor Christi Geburt 1759. im hundert sieben und dreißigsten Jahr des Isaacs / ob wol er noch 44. gelebet hat.

Esau hatte nunmehr seinem Bruder Jacob sein Erstgeburts-Recht käufflich überlassen; ihn aber dieses Vortheils besser zu versichern / erdachte Rebecca / welche den Jacob inniglich lieb hatte / einen Fund / der ganz heilig und voller Geheimniß war.

Isaac merckende / daß seine Kräfte / und zuvörderst sein Gesicht für Alterthum täglich ab / und hingegen aber seine Schwachheiten als des Todes Vorboten / täglich zunahmen / vermeinte hohe Zeit zu seyn / seine Kinder zu segnen / ehe er diese Welt völlig gesegnen müste. Liefse derohalben seinen erstgebornen Esau / dem er trefflich wol wolte / zu ihm kommen / und befohl ihm / auf die Jagt zu gehen / und ihm etwa ein
Wild